

Leseprobe aus:

Ein Buch über Dich und alles andere von Bedeutung - Band 1



© Christoph Kuropka

Mehr Informationen unter www.christop-kuropka-gr.de



Das Buch können
Sie hier bestellen

BoD



1. Einführung in den Kuropkasmus und die Geistige Revolution

1.1 Zusammenfassung und Einleitung

Verehrter Leser, lieber Mitmensch,

eigentlich sind die Grundgedanken des Kuropkasmus, seiner Geistigen Revolution und damit dessen, was ich dir und dem Rest der Welt zu sagen habe und in diesem Buch beginne zu schildern, recht einfach und überschaubar:

Die menschliche Existenz ist seit Menschengedenken für uns Menschen selbst höchst problematisch, belastend und leidvoll. Als wenn das nicht schon genug wäre, erzeugten wir Menschen in den letzten etwa hundert Jahren durch unser eigenes Leben eine immer weiter steigende Anzahl existenzieller Bedrohungen für das Überleben unserer gesamten Art. Und wir tun es noch immer. Um die einerseits uralten und andererseits drängenden und immer weiter eskalierenden Probleme sowie Bedrohungen des menschlichen Lebens zu lösen und zu beseitigen, werden wir uns psychisch erheblich weiterentwickeln müssen, und zwar so weit, dass wir vollkommen vernünftig und völlig zufrieden sind, also mit anderen Worten perfekt funktionieren und damit eine höhere Bewusstseinsstufe (oder auch Erleuchtung) erlangen. Dies wurde schon oft erkannt und gefordert, bisher aber niemals real umgesetzt, weshalb wir die Vorstellung eines perfekten Menschen fast vollständig in Mythen, Religionen und Legenden verbannt haben. Der Kuropkasmus behauptet nun, dass ein solch „neuer“ Mensch durch eine Geistige Revolution möglich und außerdem unbedingt nötig ist.

Ich nenne im Folgenden einen Menschen in diesem perfekten Zustand, den wir nur durch vollständige psychische Entwicklung oder vollständige psychische Gesundheit erreichen können, einen **Neuen Menschen** und jeden bisher lebenden einen **Alten Menschen**. Einen Neuen Menschen wird von einem Alten Menschen vor allem unterscheiden, dass ersterer sowohl Reine Vernunft als auch vollkommene Zufriedenheit sein Eigen nennen wird. Eine vollständig entwickelte oder gesunde Psyche werden wir als psychisch kranke oder unterentwickelte Alte Menschen nicht durch perfekte Erziehung, sondern nur dadurch erreichen können, dass wir uns als Erwachsene freiwillig einer **Konstruktiven** oder eben **Totalen Psychotherapie** unterziehen, in der unsere individuell verschiedenen, aber generell schwerwiegenden psychischen Störungen oder Entwicklungsdefizite behandelt und beseitigt werden, indem wir mit professioneller Hilfe unsere geistig-seelische Entwicklung genau da wieder aufnehmen, wo wir sie individuell alle abgebrochen haben. Wir werden sie vollenden.

Herkömmliche Psychotherapien sind leider weit davon entfernt, dies leisten zu können, obwohl auch hier bereits in genau dieselbe Richtung gearbeitet wird. Solch durchschlagende Wirkung und exorbitanten Erfolg werden Konstruktive Therapeuten in ihren Behandlungen nur dadurch bewirken können, dass Therapeuten im Vergleich zu allen bisherigen Therapien einerseits auf der Basis einer revolutionierten und abgeschlossenen psychologischen Lehrmeinung ihre Patienten wesentlich präziser behandeln werden und andererseits, weil sie in Form von kognitivem und emotionalem Zwang und aktiv herbeigeführten, existenziellen Entwicklungskrisen dermaßen radikale Behandlungsmethoden anwenden, dass diese bisher generell und insbesondere unter Psychotherapeuten noch als vollkommen unverantwortlich, menschenverachtend sowie destruktiv gelten und deshalb in jeder modernen, humanistischen Gesellschaft vollkommen abgelehnt werden. Erst die Präzision einer revolutionierten psychologischen Lehrmeinung wird es möglich machen, die extremen Methoden einer Totalen Therapie erfolgreich und gefahrlos anzuwenden. Die bisherige Lehrmeinung der Psychologie und auch die Psychotherapien werden deshalb als **Orthopsychologie** revolutioniert, präzisiert und vollendet werden müssen.

Wohl an denn. Lasst uns die **Geistige Revolution** beginnen, die Psychologie restaurieren, evolvieren und revolutionieren, Konstruktive Therapeuten ausbilden, Totale Therapien konzipieren, sie beginnen und final alle eine solche Totale Therapie machen. Ich verspreche dir, dass du und jeder andere Mensch dadurch gleichzeitig zu einem weisen Universalgenie und zu einem altruistischen Engel, ja sogar zu den Göttern werden wird, an die so viele glauben und zu denen so viele beten. Um ehrlich zu sein, werden wir als Neue Menschen noch besser als diese Götter sein, aber ich will zunächst den Ball so flach halten wie möglich. Nur als die Neuen Menschen, zu denen uns die Totale Therapie machen wird, und durch die uns dann zu eigene Reine Vernunft werden wir alle Probleme und Bedrohungen der Menschheit, die seit Menschengedenken so gut wie unverändert anhalten und dabei immer weiter eskalieren, beseitigen und den Himmel auf Erden für jeden Einzelnen von uns erzeugen können.

Das war's auch schon. Klingt doch recht einleuchtend und simpel, oder? Es ist wohl heutzutage fast jedem klar, dass die Zeit drängt und dass genauso unbedingt wie schnellstmöglich „etwas passieren“ muss, dass wir auf keinen Fall so weiter machen können wie bisher und große Veränderungen herbeigeführt werden müssen. Außerdem ist uns im 21. Jahrhundert so klar wie selten zuvor, dass wir bisher keinerlei Ahnung haben, was genau sich ändern müsste oder wie eine solche Veränderung erreicht werden könnte. Nun, ich meine, genau das herausgefunden zu haben, und beginne in diesem Buch zu erläutern, wie eine solche Geistige Revolution im Einzelnen aussehen wird.

Das „einzige“ Problem an der Geistigen Revolution ist ihre aus heutiger Sicht überwältigende Unglaubwürdigkeit, die wahrscheinlich auch dir bereits aufgefallen ist. Ähnlich prophetische Behauptungen, Heilsversprechen und Ankündigungen sowie Rechtfertigungen von heiligem Zorn oder extremeren Methoden hat es in der Menschheitsgeschichte schon zuhauf gegeben und mir ist nur allzu bewusst, dass diese bisher ausnahmslos und nicht selten aufs Bestialischste gescheitert sind. Ich werde mich deshalb, als erster Geistiger Revolutionär und beginnend mit diesem Buch, äußerst umfassend erklären, absichern und rechtfertigen müssen, damit du oder andere mir überhaupt weiter zuhören, Glauben schenken und sogar helfen werden, meine wie gesagt heute noch als unmöglich, unausweichlich destruktiv und menschenverachtend geltenden Pläne in die Tat umzusetzen. Zu diesem Zweck möchte ich den **Kuropkasmus** begründen, als die finale und abschließende Philosophie, Religion, Ideologie oder Theorie vom Menschen, der/die alle bereits bestehenden Geisteskonzepte abschließen und vereinen wird. Die Ziele des Kuropkasmus sind es, die Möglichkeit der Geistigen Revolution, eines Neuen Menschen und einer Totalen Therapie so weit es irgend geht zu belegen und darüber hinaus herauszustellen, dass es absolut keinen anderen Weg gibt, das Leben des Menschen zukünftig menschenwürdig zu gestalten und genauso unser Überleben zu sichern. Das wird nur zusammen möglich sein.

Es sei gleich zu Beginn eingestanden: Ich habe keinen absoluten und unerschütterlichen Beweis dafür, dass ein Neuer Mensch wirklich möglich ist und dass er wirklich durch eine Totale Theorie erzeugt werden kann. Wenn ich einen solchen hätte, dann würde er hier stehen. Die letztendlichen Beweise, dass die Geistige Revolution möglich ist, werden erst die Erfolge erster Konstruktiver und Totaler Therapien beziehungsweise die Existenz der ersten, durch diese entwickelten Neuen Menschen, sein können. Die Geistige Revolution beinhaltet somit einen **Kognitiven Endkampf**, ein Indizienprozess des Menschen gegen sich selbst und für die Vollendung unserer menschlichen Selbsterkenntnis, der nicht durch ein einzelnes Beweisstück, sondern nur durch die Beweislast einer überkritischen Menge von unzähligen Belegen entschieden werden wird. Zu diesem lade ich dich herzlich ein. Ich werde ihn nun mit meinen grundlegenden, psychophilosophischen Grundgedanken beginnen.

1.2 Die Philosophie als Wegbereiterin der Geistigen Revolution

Ich beziehe mich im Folgenden primär auf die antike und europäische Geistesgeschichte. Es gab und gibt international sicher andere Geistesgrößen und philosophische Schulen, doch ich beziehe mich nur

deshalb ausschließlich auf die europäische, weil sie am besten dokumentiert und mir am einfachsten zugänglich ist – zudem auch deshalb, weil hier die letzten, entscheidenden Erkenntnisschritte und Gedankenexperimente gemacht wurden. Dazu will ich gleich klarstellen, dass dies nicht an einer wie auch immer gearteten grundlegenden Überlegenheit dieser Kulturkreise liegt, sondern lediglich daran, dass hier die letzten Hochkulturen mit ihrem technischen Fortschritt und Reichtum eine geistige Entwicklung möglich machten, die theoretisch genauso in anderen Erdteilen hätte stattfinden können.

Auch und gerade die Philosophen drücken sich leider, obwohl (und gerade weil) sie so vieles sehr klar erkannten und aus dem Chaos der menschlichen Existenz herauszuschälen vermochten, zum Teil äußerst umständlich aus. Und das in einer Weise, die später sehr unterschiedlich interpretiert werden kann und wird. Auch ich selbst würde mir wünschen, den vorliegenden Text kürzer und klarer gestalten zu können. Doch es ist mir wichtiger, ihn zu veröffentlichen, als noch länger zu versuchen, ihn noch weiter zu perfektionieren. Ich kann nicht genug betonen, dass Sekundärliteratur die originären philosophischen Veröffentlichungen erst allgemein zugänglich macht – auch wenn dazu natürlich ein Bezug zu den Originaltexten immer wieder notwendig war und ist.

Leider, aber berechtigterweise, gelten sowohl die Philosophie als auch die Psychologie bisher als Geisteskünste, die zwar interessant sein *können*, aber letztlich fast völlig unfruchtbar sind, da sie mehr Fragen aufwerfen, als dass sie definitive Antworten liefern. Philosophie sei ein unendlicher Diskurs, dessen Essenz es gerade sei, dass man eben nicht und niemals zu eindeutigen Erkenntnissen gelange, sondern alles nur immer wieder von immer wieder anderen Perspektiven aus betrachten könne, von denen keine die „absolute Wahrheit“ darstelle. Bisher ist dem leider so und viele finden das richtig. Aber, wenn dies der Weisheit letzter Schluss und das Endergebnis der menschlichen Geistesgeschichte wäre, wären Philosophie und Psychologie wirklich nutzlose Spielereien verzweifelter Einzelmenschen, so wie es der „Normalmensch“ immer schon empfunden und behauptet hat.

Ich denke, dass Philosophie und Psychologie in ihrer bisherigen Form deshalb gleichzeitig so voller Weisheiten und trotzdem gesellschaftlich so unbedeutend sind, weil sie beide eine Vorbereitung auf die Geistige Revolution sind. Das heißt, dass sie beide bisher nur wenig Nutzwert haben, weil die Geistige Revolution noch nicht begonnen hat. In unserer bisherigen Existenz haben Logik und Vernunft in den wichtigen Fragen nur wenig Bedeutung, weil wir selbst noch nicht zur Reinen Vernunft fähig sind, in einem dysfunktionalen System leben und deshalb bisher gilt, was Theodor Wiesengrund Adorno (unter anderem) bereits feststellte: „Es gibt kein richtiges Leben im falschen.“ Und bisher sind genauso wir selbst wie auch unsere Lebensweise „falsch“.

1.3 Die Essenz der bisherigen Geistesgeschichte

Seit Menschengedenken und bis heute sind und leben wir Menschen in unseren traditionellen Gesellschaften mehrheitlich fremdbestimmt. Das heißt, dass wir uns nicht vollständig selbstbestimmt und durch eigenes und damit logisches Denken orientieren, sondern größtenteils entweder durch Emotionen leiten lassen oder uns auf traditionelle, religiöse oder ideologische „Wahrheiten“ verlassen, die durchaus gute Sinnsprüche und Regelungen liefern, aber weit davon entfernt sind, wahrhaftig und umfassend Orientierung im menschlichen Leben zu liefern. Die Philosophie ist generell eine Bewegung, die uns von dieser Fremdbestimmtheit befreien und es durch ihre Erkenntnisse jedem Einzelnen ermöglichen will, sich eigenständig und damit durch logische und vernünftige Gedanken und Entscheidungen zu orientieren. Somit zeichnet sich die Philosophie generell dadurch aus, dass sie die traditionelle oder (prä-)historische Vorstellung, dass das Menschenleben und die Natur von göttlichen oder anderen mystischen Kräften gelenkt und bestimmt wird, ablehnt. Die (Natur-)Wissenschaft ist die logische Erweiterung der Philosophie und wird deren sinnsuchende Bemühungen in absehbarer Zeit, vor allem durch die Orthopsychologie, vollständig ablösen. Sicher waren die Leistungen und Erkenntnisse der philosophischen Pioniere unerlässlich, um zu den heutigen wissenschaftlichen

Erkenntnissen zu gelangen, sie waren aber nicht vollständig. Ich sehe in der Philosophie generell eine Vorbereitung und die Anfänge der Geistigen Revolution und des Kuropkaismus.

Seit wir Menschen uns „philosophische“ Gedanken über uns und unsere Umwelt und Gesellschaft machen, wird immer wieder klar, dass die Vernunft und damit das logische Denken jedes Einzelnen das entscheidende menschliche Merkmal ist, welches uns von anderen tierischen Lebewesen abhebt und es uns ermöglicht, Probleme zu lösen und unser Leben zu verbessern. Generell gilt, dass ein Problem entweder unlösbar ist und somit kein (lösbares) Problem, sondern ein unveränderliches Naturgesetz darstellt. Oder aber es kann durch vernünftiges Verhalten gelöst werden kann. Bereits Thales von Milet stellte heraus, dass nicht Götter die Welt lenken, wie man ansonsten größtenteils annahm, sondern dass es für alles und jedes eine natürliche wie eben auch logische Erklärungen gibt. Der Mensch ist seiner Ansicht nach selbst und allein für sein Schicksal zuständig und kann es positiv beeinflussen, indem er die (Natur-)Gesetze, die in der Wirklichkeit bestehen, verstehen und dadurch seine eigenen Fähigkeiten und die Möglichkeiten, die seine Umwelt ihm bietet, nutzen kann. Auch wenn diese Erkenntnisse mittlerweile (mindestens) 2000 Jahre alt und vollkommen richtig sind, werden sie leider bis heute immer wieder infrage gestellt, da wir leider die Naturgesetze der Welt und vor allem von uns selbst bisher noch nicht vollständig verstanden haben.

Auch Sokrates stellte den einzelnen Menschen und seine Vernunft und nicht mehr die Götter und den Glauben an sie in den Mittelpunkt des Interesses. Er war der Meinung, dass der einzelne Mensch, wenn er von seinem Scheinwissen befreit und über die wahre Tugend belehrt würde, sich selbst prüfen und schließlich Einsicht in das tugendhafte Denken und Handeln gewinnen könnte. Damit nahm er bereits die Essenz der gesamten Psychologie und der Geistigen Revolution vorweg. Auch Platon stellte zwar fest, dass der Mensch aus drei Teilen bestehe, die er Begierde, Willen und Vernunft nannte, dass aber die Vernunft immer die Führung haben müsse. In seinem Höhlengleichnis nahm er bereits vorweg, was die Psychologie erst in Reinform herausstellte: Als Alte Menschen nehmen wir die Wirklichkeit nur sehr verzerrt wahr und wir sind seit der Kindheit gefesselt sowie in einer Höhle (unserer unterentwickelten Psyche und der Neurosen) gefangen und können die „wahren Ideen“ nur dann erkennen, wenn wir uns aus dieser gefesselten Position erheben, uns denkend umwenden und damit nicht nur die Projektionen oder Schatten der Wirklichkeit auf der Höhlenwand vor uns sehen, sondern die unverfälschte Wirklichkeit „vor der Höhle“. Genauso aber erkannte er schon, dass dieses Erwachen den Einzelnen schwer belastet und ihn unter seinen, immer noch in der Verblendung gefangenen, Mitmenschen selbst zum Ausgestoßenen und Verrückten werden lässt.

Auch die Stoiker wie Seneca, Epiktet oder Marcus Aurelius waren davon überzeugt, dass nicht ein Gott oder viele Götter die Welt beherrschen, sondern dass die Natur selbst ein ewiges Gesetz darstellt. Nach diesen Gesetzen könne der Mensch durch seine Vernunft an dieser Natur erfolgreich teilhaben, indem er gut von böse unterscheiden und seine Begierden im Zaum halten könne. Auch ihr höchstes Ideal war, nur das zu tun, was die Vernunft gebietet. Sie waren mit ihrer Vorstellung eines idealen Menschen bereits ebenfalls sehr nah dran an dem, was ich als Neuen Menschen bezeichne. Dieser müsse ihrer Meinung nach völlig leidenschaftslos, glücklich und weise sein. Auch ihre Idealvorstellung eines menschlichen Zusammenlebens entsprach mit absoluter Gleichberechtigung und Nächstenliebe generell schon dem Neuen Leben, das der Kuropkaismus propagiert. Die Epikureer widersprachen dieser stoischen Lebenseinstellung zwar teilweise, da sie die emotionalen Anteile des Menschen stärker betonten und meinten, das Ziel des Menschen müsse Glückseligkeit sein. Dafür musste er nur alles vermeiden, was er nicht mag, und sich nur dem widmen, was Lust bereitet. Letztendlich kamen aber auch sie zu sehr ähnlichen Ergebnissen, da sie davon ausgingen, dass der Mensch dabei aber von eigener Vernunft geleitet werden müsse, um Zügellosigkeit zu vermeiden. Glückseligkeit sei nur durch innere Ruhe zu erreichen.

Nach der griechisch-römischen Antike erhielt im Mittelalter zunächst die Religion wieder größere philosophische Bedeutung, und das auch deshalb, weil die hehren Ideale der Antike, die der Vernunft des Einzelnen bereits so große Bedeutung beimaßen, (bis heute!) unerreichbar sind und es für die unvollkommenen Alten Menschen, die wir bisher sind, wichtiger war und ist, in einem stabilen

Gemeinschaftssystem zu leben, das nur durch den Zwang und die Sicherheit religiöser und staatlicher Gesetze aufrechtzuerhalten ist. Augustinus etwa verbreitete zwar, dass Denken (jedes Einzelnen) der Ursprung aller Gewissheit ist, dass der Mensch, indem er zweifelt, weiß, dass er denkt: „Ich denke, also bin ich“. Aber auch, dass der einzelne Mensch ein Nichts im Vergleich zum allwissenden und allmächtigen Gott sei. Der Kuropkaismus ist im Grunde derselben Ansicht, allerdings mit dem Zusatz, dass „der Mensch“ lediglich der Alte Mensch ist und „Gott“ ein Neuer Mensch, der wir alle sein können, aber bisher nicht sind. Auch die ersten „Humanisten“ des Mittelalters, wie Albertus Magnus und Thomas von Aquin, wollten den einzelnen Menschen zwar selbstständiger machen, indem sie versuchten, alles Wissen in Enzyklopädien zusammenzufassen, aber auch ihr Ziel war es letztlich „nur“, die Existenz Gottes durch vernünftiges Nachdenken zu beweisen. Auch hier wurde also schon ansatzweise klar, dass der Mensch, um wirklich eigenständig zu sein, allwissend sein muss.

Erst in der Renaissance kam es zu einer Rückkehr zum ursprünglichen Geist der Antike und man lehnte sich wieder entschieden gegen die Dominanz der Kirche und ihre Lehren auf. Man forderte gesellschaftlich die heute so vielen selbstverständliche Säkularisierung, also eine kategorische Trennung von Kirche und Staat. Die „wahren Humanisten“ dieser Zeit waren wieder uneingeschränkt um das Wohl des einzelnen Menschen bemüht. So meinte etwa Erasmus von Rotterdam – im Gegensatz zu Martin Luther, einem seiner schärfsten Kritiker im Streit um die Willensfreiheit des Menschen –, dass der Mensch selbstständig genug ist, um sein Leben nach einem Ideal selbstständig zu gestalten. Thomas Morus liefert in den Stoikern weitgehend entsprechendes, aber noch genaueres Bild einer Idealgesellschaft in seinem Roman „Utopia“, in der eine Gesellschaft beschrieben wird, deren Bewohner weder Neid noch Eitelkeit zeigen und alles gemeinsam besitzen. Ich will seinen Begriff *Utopia* für das im Kuropkaismus gültige und perfekte Neue Leben übernehmen, obwohl und gerade weil er ursprünglich sicher anders gemeint war und in diesem Zusammenhang auch heute benutzt wird. Der Begriff Utopia entspringt dem griechischen „autopos“, was „nirgendwo“ bedeutet, und dadurch wird bis heute betont, dass solch ideale Bedingungen und Menschen (!) zwar absolut erstrebenswert sind, aber noch nirgendwo existieren und wohl generell „utopisch“ im bisherigen Sinne, also unerreichbar sind. Ich finde den Begriff, obwohl ich meine, dass ein utopisches Neues Leben durchaus und unbedingt erreichbar ist, deshalb so passend, weil Thomas Morus einerseits das Neue Leben eines Neuen Menschen bereits sehr gut umschreibt und es andererseits, für uns, so wie wir bisher sind (!), durchaus unerreichbar ist. Genau deshalb müssen wir als Neue Menschen ganz anders und wesentlich „besser“ werden. Perfekt trifft es auf den Punkt.

Die weiteren Denker der Renaissance und der folgenden Aufklärung haben weiter ausgeführt, unter welchen Bedingungen es dem Menschen gelänge, aus seiner „selbst verschuldeten Unmündigkeit“ auszubrechen und mehr und mehr Eigenständigkeit, Logik und Vernunft zu entwickeln. Immer klarer wurde dabei bei Galilei, Bacon, Spinoza, Leibniz und anderen einerseits, dass die Naturwissenschaft von zentraler Bedeutung ist, weshalb nicht nur ich die Naturwissenschaften als die Erben der Philosophie ansehe, die deren Fragen und Aufgaben schon heute fast vollständig übernommen haben. Andererseits wurde aber immer klarer, dass in uns Menschen und unserer Psyche selbst die Gründe liegen, weshalb wir Logik und Vernunft (noch) nicht vollständig verwirklichen können.

Dass es bei Weitem nicht ausreichend ist, wie Kant es tat, allen zuzurufen: „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“ erkannte erst wesentlich später Freud in letzter Konsequenz. Er und die Psychologie haben erst genauer formuliert, dass und warum es in jedem Einzelnen von uns tiefe und unbewusste Mächte und Überzeugungen gibt. Überzeugungen, die dazu führen, dass wir uns alle unüberwindbar dagegen sträuben, Selbstverantwortung und Vernunft anzunehmen. Der (Alte) Mensch kann sich gar nicht vollständig kontrollieren. Auch das beste moralische Gewissen und die logischsten Gesetze helfen nicht. Das „Es“ und das Unbewusste steuern den Menschen in Wirklichkeit. Auch wenn

2. Die Orthopsychologie

Oder: Entwurf einer bisher fehlenden, bereinigten und umfassenden Theorie der Struktur, Funktion und Entwicklung der menschlichen Psyche oder Menschenkunde

2.0 Einleitung

2.0.1 Der Begriff Orthopsychologie

Ich nenne die neue, vereinheitlichte und revolutionierte Psychologie aus zwei Gründen Orthopsychologie (ortho = gerade, aufrecht, richtig). Erstens deshalb, weil ich die bisherige Lehrmeinung für fehlerhaft und unvollständig halte und sie deshalb in der Orthopsychologie berichtigt und vervollständigt werden soll. Zweitens halte ich diese Bezeichnung für angemessen, weil es innerhalb der bisherigen Psychologie als mehr oder weniger gesichert gilt, dass es in vielen psychologischen Fragestellungen, etwa der nach der Validität von Gefühlen oder nach einer definitiven psychischen Gesundheit, überhaupt kein Richtig oder Falsch geben *kann* und darf, was die Orthopsychologie vehement bestreitet.

Bei genauerer Betrachtung zeigt sich, wie ich leider selbst in vielen privaten, literarischen und auch therapeutischen Begegnungen feststellen musste, unter der absoluten Mehrzahl der Psychologen ein schockierend dilettantisches Bild von der Sicherheit und Eindeutigkeit ihres Wissens im eigenen Fachgebiet, vergleichbar etwa mit den Physikern in Bezug auf ihr bisheriges Quantenchaos. Kaum ein bisheriger Psychologe oder Psychotherapeut kennt sich in seinem eigenen Fach wirklich aus, was bedeuten würde, dass er ein gefestigtes, umfassendes und eigenständiges Bild der Psyche und der gesamten menschlichen Psyche hätte. Diejenigen, die dies ausnahmsweise einigermaßen erreicht haben, werden zu Recht aber auch peinlicher Weise als Gurus und Genies verehrt und ihre heiligen Schriften eifrig rezitiert und diskutiert – und selbst diesen ist relativ offensichtlich anzumerken, ja sie gestehen dies meist unumwunden ein, noch nicht fertig, vollständig und ausreichend zu sein und etwa in Therapien vor allem in kritischen und entscheidenden Situationen letztlich mehr einem Siebten Sinn, individuellen Grundregeln oder ihrer Intuition zu folgen, als einem klaren und einheitlichen Konzept. Die bisherige Grundaussage der Psychologie, dass ihre theoretischen und praktischen Grundlagen gar nicht vollständig und perfekt sein können, ist bisher durchaus verständlich und fast schon unvermeidlich, weil sie den realen, noch unfertigen Zustand der Fachrichtung beschreibt, eingesteht und akzeptiert. Wie ich später noch näher erläutern werde, befindet sich die gesamte Psychologie bis heute noch in einem mehr oder weniger mystischen, alchemistischen Frühzustand ihrer Entwicklung, aus dem die Orthopsychologie fest entschlossen ist, herauszuwachsen.

2.0.2 Die neuen Perspektiven und Grundaussagen der Orthopsychologie im Überblick

Die Psyche wird in der Orthopsychologie nicht mehr, wie bisher üblich, unter dem Aspekt betrachtet, dass die psychische Entwicklung bei der Mehrzahl der bisher lebenden Normalmenschen überwiegend richtig und ausreichend verlaufen ist, dass ihre Funktionen annähernd ungestört und vollentwickelt sind und nur bei den klassisch Gestörten die Individualentwicklung fehlverlaufen und psychische Funktionen deshalb ungenügend vorhanden sind, sondern ganz im Gegenteil: Die Psyche und der Mensch werden unter der Prämisse betrachtet, dass *ohne Ausnahme jeder bisherige Mensch psychisch gestört und unterentwickelt* ist.

Die Orthopsychologie will und muss deshalb nicht nur das Entstehen und Verhindern klassischer Störungen erklären, sondern außerdem die Existenz und Herkunft der schweren und tiefreichenden Allgemeinen Gestörtheit bei ausnahmslos jedem Menschen, der jemals lebte. Es ist an der Zeit, die Quellen des uniformen Auftretens von psychischer Abwehr, Permanentem Unterbewusstsein, Unvernunft, Unzufriedenheit, fehlender emotionaler Kompetenz, innerpsychischen Widersprüchen sowie Konflikten, Persönlichkeiten oder Charakteren aufzuzeigen, statt sie als unveränderlich und genetisch determiniert anzusehen.

Die Grundlagen und Mechanismen aller klassischen psychischen Störungen betrachtet die Orthopsychologie als einerseits vollkommen notwendige psychische Funktionen, die aber andererseits innerpsychisch missbraucht werden, da in ihren Grundannahmen schwere logische Fehler eingebaut wurden und die dadurch permanent über- oder untersteuert sind. Jede Störung stellt somit den notwendigen und unumgänglichen Zwischenzustand einer bestimmten psychischen Funktion in der psychischen Individualentwicklung dar, die insgesamt nicht vermieden, sondern nur überwunden werden können. Jede psychische Störung stellt eine bestimmte Verarbeitungsstörung im (tiefen) logischen Denken dar, welches eigentlich und potenziell vollkommen logisch stringent eingerichtet sein könnte und sollte.

Ein weiterer Perspektivwechsel ist folgender: Da die Orthopsychologie und ich behaupten, dass wir *alle* in der Tiefe unserer Psyche schwerwiegend gestört und unterentwickelt sind, gilt es außerdem zu erklären, wie es überhaupt sein kann, dass viele von uns, die als *homines normales* erscheinen, trotz angeblich schwerster Störungen scheinbar psychisch so relativ stabil und funktional sind, dass diese von mir behaupteten schweren Störungen uns und anderen kaum auffallen und uns scheinbar kaum behindern. In der bisherigen Lehrmeinung wird dies dadurch erklärt, dass die psychische Entwicklung von uns Normalmenschen angeblich weitestgehend erfolgreich und innerhalb der individuellen Potenziale vollständig oder zumindest ausreichend und befriedigend verlaufen sei. Die Orthopsychologie erklärt dies dadurch, dass unser bisheriges Altes Leben extra so anspruchslos ist, dass man als Mensch mit nicht vollständig entwickelter Psyche mehr oder weniger erfolgreich daran teilnehmen kann.

Mein neues Entwicklungs- und Funktionsmodell der Psyche soll also, abgesehen vom bereits Bekannten, erklären weshalb...

1. ...sich die Psyche *jedes* einzelnen Menschen bisher, ohne jede Ausnahme (!!!), *nicht* vollständig entwickelt hat, sondern in ihrer Entwicklung erheblich behindert wird und somit in ihrer Funktion ein Leben lang sehr stark eingeschränkt bleibt – *obwohl* eine vollständige, weit über jede bisher beobachtete Entwicklung hinausgehende Entwicklung der Psyche jedem von uns möglich ist und von jedem eigentlich angestrebt wird.
2. ...vor allem die erwachsene Psyche sich (bisher) scheinbar unmöglich in einem bedeutsamen Umfang weiterentwickeln und verändern kann, obwohl wir das alle in gewissen Bereichen wollen und versuchen und es bereits eine gesamte Fachwissenschaft und spezialisierte Behandlungsformen genau dafür gibt.
3. ...wir denn so relativ stabil und funktional sein können, obwohl die Tiefe unserer Psyche so dermaßen unterentwickelt und beschädigt ist, wie ich das behaupte und es durchaus auch schon von anderen Denkern geäußert oder zumindest vermutet wurde.
4. Oder andersherum: ...es denn so *schlimm* sein soll, dass wir angeblich alle schwer gestört und nach der bisherigen Psychologie „nur“ neurotisch, mit unseren menschlichen Schwächen behaftet und nicht völlig perfekt sind, wenn wir doch als Normalmenschen in diesem Zustand alle relativ zufrieden mit und erfolgreich in unserem Leben zu sein scheinen? Wie sonst soll psychische Entwicklung und Gesundheit gemessen werden, wenn nicht daran, ob man im (Alten) Leben psychisch klarkommt?

2.1 Was ist denn überhaupt los? Was sind denn eigentlich unsere Probleme?

2.1.1 Probleme über Probleme!?

Die menschliche Selbsteinschätzung ist und bleibt bisher, um es vorsichtig auszudrücken, selbst unter Experten „wahnsinnig schizophren“. Es gab und gibt genauso Menschen, die meinen, dass wir (Alten) Menschen bereits (fast) völlig in Ordnung, psychisch gesund oder zumindest „völlig normal“ sind. Fast jeder von uns erlebt Momente, in denen uns das selbst so erscheint. Im absoluten Gegensatz dazu denkt, fühlt und hört man genauso immer wieder, dass die ganze Welt verrückt (geworden?) ist, alle Menschen durchgeknallt, pervers oder verblendet sind und/oder auch, dass man selbst wahnsinnig ist. Da wir uns in dieser Frage – wie gesagt auch und vor allem in der Fachwissenschaft Psychologie – offensichtlich und, das gebe ich gerne zu, verständlicherweise bisher äußerst unsicher und uneinig sind, will ich zunächst etwas genauer aufzeigen, was es denn überhaupt ist, das mit uns Menschen nicht stimmt. Was haben wir Menschen für physische und psychische Probleme? Denn auch hierüber kursieren etliche Vorurteile.

Welche physischen Probleme haben oder erzeugen wir? Restlos alle Probleme und Bedrohungen des Menschen sind heute selbst verschuldet. Das heißt, dass wir sie durch unser eigenes milliardenfaches Fehlverhalten und unsere Unvernunft erzeugen und genauso, dass wir sie nur durch absolute Vernunft werden beseitigen können. Schließlich haben wir uns seit langem schon „die Erde Untertan“ (Koran, Thora + Bibel) gemacht und brauchen uns deshalb – wenn wir uns vernünftig verhalten (!) – vor keinem Lebewesen und keinem Naturereignis mehr zu fürchten. Wie und weshalb genau restlos alle heute noch bestehenden Probleme des Menschen vollkommen selbsterzeugt sind, das wird im Abschnitt „Gesellschaftsdemontage“ genauer erklärt werden, ist heute aber auch schon recht gut etabliert. Zunächst nur so viel: Wenn man über die Kränkung hinwegkommt, dass man und wir selbst an allem ursächlich schuld sein sollen, was wir so verachtenswert und traurig finden und gerne anderen oder dem Schicksal zuschieben würden, wird einem klar, dass dies eine sehr hoffnungsvolle Botschaft ist. Nur weil und wenn wir selbst an unseren Problemen schuld sind, können wir sie alle – durch unsere eigene Vernunft – lösen.

Physische oder reale *Probleme* sind all diejenigen Dinge, die unsere Existenz gefährden und behindern, dabei aber veränderlich und zu beseitigen sind. Sind solche Bedrohungen nicht zu verändern, dann sind sie *Naturgesetze*. Beheben oder beseitigen können wir Probleme ausschließlich durch vernünftiges Verhalten. Probleme sind also Bedrohungen, die durch vernünftiges Verhalten zu beheben sind. Die Menschheitsgeschichte zeichnet sich zwar unter anderem dadurch aus, dass wir immer wieder scheinbare Naturgesetze zu lösbaren Problemen degradiert haben, aber dies wird unmöglich immer so weitergehen, da einige, nein die meisten Naturgesetze durch technologische Tricks und schlaue Strategien nicht veränderlich sind. Psychische Probleme sind innerpsychische Strukturen, die es verhindern, dass wir Probleme, die eigentlich lösbar sind, nicht lösen können.

Unsere physischen Probleme haben sich seit Menschengedenken kaum verändert: Hunger, Armut, Krieg, Verbrechen, grausame Gesellschaftssysteme, innerartliche Konkurrenz, Ressourcenerschöpfung sowie Umweltzerstörung und -vergiftung.

Und was stimmt psychisch nicht mit uns? Kurz gesagt (in a nutshell – pun intended and greetings!) zeichnet sich wohl schon ab, dass meiner Meinung nach das „Einzigste“ ist, was mit uns Menschen nicht stimmt, dass wir insgesamt nicht *perfekt* funktionieren, sondern nur einigermaßen und relativ perfekt. Wir besitzen bisher keine perfekte Selbstkontrolle, keine völlige Vernunft, keine vollständige Zufriedenheit und keine totale Selbstbestimmung, sondern dies alles „nur“ relativ – mehr als jedes andere uns bekannte Lebewesen, aber das ist eben nicht genug und nicht alles was wir können. Warum aber ist unser bisheriger schon relativ weit entwickelter Zustand nicht okay? Nun, seit Jahrtausenden haben sich schon die Weisen, Ältesten und Philosophen unter uns damit beschäftigt, wie denn der perfekte Mensch aussehen würde und wie er zu erreichen wäre, während die Mehrheit von uns sie belächelt, ignoriert, aus der Ferne bewundert oder gesteinigt hat.

Zum „Glück“ aber stehen wir heute kollektiv vor dem existenziellen Abgrund, den bedeutungslosen Trümmern unserer gesamten Kultur und Technik und müssen uns eingestehen, dass wir unbedingt einen Ausweg aus unserer eigene, menschlichen Existenz finden müssen, da wir uns ansonsten gegenseitig und/oder selbstständig ausrotten werden – alternativ durch immer mächtigere und unkontrollierbare Waffen, Maschinen oder Seuchen (für die jüngeren Leser: „Pandemien“), durch den vollständigen Verbrauch irgendeines grundlegenden Nahrungsmittels (inklusive Luft und Wasser) oder aber die finale Vermüllung und/oder Verwüstung des Landes, der Meere oder unseres Orbits.

Da es heute kaum noch möglich ist, die Ausweglosigkeit unserer Lage zu verkennen (wobei manchen Menschen das scheinbar trotzdem noch gelingt – Respekt!), verlangen wir mittlerweile mehr oder weniger hysterisch und hilflos nach bestimmten entschlossenen Maßnahmen beziehungsweise nach bestimmtem vernünftigem Verhalten, das auch die Philosophen und Propheten zwar schon ewig proklamieren, genauso aber leider auch (richtigerweise) als für einen (Alten!) Menschen unerreichbar erkannten: „Wir müssten doch nur sparsamer sein. Müssten doch eigentlich nur immer bedenken, was unsere Handlungen für Konsequenzen haben, doch immer nur vernünftig handeln, allen anderen Menschen immer friedfertig und kooperativ begegnen, unsere eigenen Bedürfnisse hinterfragen und zurückstellen und zufrieden sein mit dem existenziellen Notwendigem, was wir ja schon haben.“ Dies ist alles goldrichtig und scheinbar logisch und selbstverständlich, doch leider ist es in dem noch zu niedrigen Bewusstseinszustand, den wir als Alte Menschen heute uniform besitzen, unmöglich, denn es bedeutet letztlich nichts anderes, als dass wir Menschen alle vollkommen perfekt sind und völlig vernünftig funktionieren, so wie es diese nervigen Philosophen, Idealisten und Theologen immer wieder gefordert und fantasiert haben. Bisher aber gestehen wir uns in der Postmoderne noch nicht ein, dass wir eigentlich von jedem Einzelnen von uns absolute Perfektion verlangen. Jeder denkt und sagt nur: Aber wir müssten doch „nur“ dieses und jenes machen (oder noch abseitiger so und so besser staatlich regeln). Und diese „Kleinigkeiten“ und angeblichen Selbstverständlichkeiten, die schon heute jeder von uns insbesondere fordert, sind uns dabei völlig logisch, klar erkennbar und einfach umsetzbar. Doch das sind sie jeweils nur, weil sie unser persönliches Steckenpferd sind. Eigentlich aber verlangen wir, wenn wir all diese „selbstverständlichen Kleinigkeiten“ zusammenfassen, von jedem nicht mehr und nicht weniger als absolute Perfektion, wozu der idealistischste und scheinbar erleuchtetste Alte Mensch aber bisher *noch* nicht fähig ist.

2.1.2 Unser Rechenorgan ist „nur“ auf oberster Ebene unvollständig eingerichtet und konfiguriert.

Bevor wir in die Details von Entwicklung, Struktur und Funktionsweise der Psyche hinabsteigen, will ich kurz darlegen, was die Funktion dieser, unserer menschlichen Psyche ist, was sie also generell und speziell bei uns Menschen leisten kann und muss.

Das gesamte Nervensystem und damit auch seine Schaltzentrale, das Gehirn, haben zunächst bei jedem Tier nur die eine Funktion: Durch neuronale Berechnung maximal erfolgreiches, angepasstes oder auch „vernünftiges“ Verhalten zu erzeugen. Das Einzige, auf das Neuronen direkten Einfluss haben und wofür ein tierisches Lebewesen sie unbedingt braucht, ist die Bewegung von Muskeln, also das Bewegen, Agieren in und Reagieren auf sich verändernde Zustände in der Umwelt oder im Organismus selbst. Um überhaupt auf irgendetwas erfolgreich, angemessen oder eben vernünftig zu reagieren, ist es für ein tierisches Lebewesen notwendig, Situationen und Veränderungen in sich selbst und vor allem seiner Umwelt möglichst schnell zu erkennen, am besten so weit im Voraus wie möglich, *bevor* eine existenziell bedrohliche Situation entsteht. Diesem Zwecke dienen unsere tierischen Sinnesorgane, die uns über Geruch, Sehen und Hören Objekte und Ereignisse wahrnehmen lassen, die sich oft (noch) in großer Entfernung befinden oder dort stattfinden.

[Das Hirn und vor allem der Hirnstamm erfüllen natürlich auch regulatorische Aufgaben im Hirn und seinem Körper, aber diese sind nicht ansatzweise so formbar wie das Großhirn und können deshalb gar

nicht *in sich* so sehr gestört sein, dass sie an sich ein Problem darstellen. Hier können nur *sekundär* psychosomatische und sensorische Störungen auftreten, die durch primäre Störungen in der Psyche oder dem Großhirn entstehen. Psychologisch spielen sie keine direkte Rolle, weil unser begriffliches Denken und unsere höheren Gefühle, also die Psyche im engeren Sinne nicht im somatischen Teil unseres Gehirns programmiert und weiterentwickelt werden, auch wenn Gefühle und Gedanken durchaus hier ihren Ursprung nehmen und durch Schädigungen in diesen basalen Bereichen ebenfalls geschädigt werden.]

Das Gehirn, sein Betriebssystem und dessen momentane Formatierung, die Psyche, stellen ein bioelektrisches Rechensystem dar, dessen einzige Aufgabe es ist, Sinneseindrücke zu verrechnen und aus diesen koordinierte Muskelbewegungen zu errechnen und umzusetzen, die ein maximal erfolgreiches Verhalten erzeugen. (Denken ist zum Handeln da, falleri und fallera...) Die Berechnungen in den zerebralen Nervennetzen müssen dabei...

1. Sinnvolle Sinneseindrücke aus unzähligen, einzelnen Nervenimpulsen konstruieren.
2. Muskeln genau abgestimmt und kontrolliert anspannen und/oder entspannen.
3. Die Bedürfnisse, Bedeutungen und momentanen Zustände des Lebewesens erkennen und abbilden, um das Verhalten überhaupt nach diesen ausrichten zu können.
4. Und dadurch letztendlich Handlungsentscheidungen treffen und ausführen, also entweder vernünftig aus bestehenden Verhaltensweisen auswählen oder aber neue, vernünftige Verhaltensweisen erdenken.

Erfolgreiche, also maximal sinnvolle oder vernünftige Handlungen benötigen motorische Kontrolle, Exaktheit und Koordination, sensorische Genauigkeit, Eindeutigkeit und Koordination und damit insgesamt zerebrale Orientierung, Eindeutigkeit und Kontrolle. Nicht mehr und nicht weniger kann und müssen unser menschliches Gehirn und seine Psyche (potenziell) leisten.

Ethologische Forschung an anderen, vor allem (aber durchaus nicht nur) höheren tierischen Lebewesen haben immer mehr gezeigt, dass auch andere Lebewesen kognitive und emotionale Fähigkeiten und Eigenschaften haben, die wir früher fast exklusiv dem Menschen zugeschrieben hatten. Gefühle, Selbstbewusstsein, Intelligenz, Gedächtnis und Kreativität lassen sich auch bei anderen Säugetieren, Vögeln oder Kopffüßlern in einer Qualität messen, die mit der unseren durchaus vergleichbar ist. Trotzdem scheint es gewisse fundamentale evolutionäre Neuerfindungen in uns Menschen gegeben zu haben, die unser Gehirn über eine entscheidende Entwicklungsschwelle hinausbefördert haben, sodass unsere Bewusstseinsstufe, unsere Intelligenz, Emotionalität, Willenskraft, Selbstkontrolle und Kreativität sich qualitativ grundlegend und unvergleichlich von denen aller anderen Tiere abhebt – und das in eine eindeutig konstruktive Richtung der *Weiterentwicklung* und damit in eine Richtung, in die sich das tierische Leben seit seinem Beginn evolutionär bewegt: Hin zu immer mehr und freierer Entscheidung und Selbstprogrammierung, also zu individuell erzeugten und ausgewählten und weg von starr genetisch determinierten Entwicklungen, Bewusstseinen und Reaktionsweisen.

2.1.3 Ein echtes und vollständiges „menschliches“ Bewusstsein haben selbst wir, als (Alte!) Menschen, noch nie ganz entwickelt, weshalb unser Wesen so schwer zu greifen und zu erkennen ist.

Zu erkennen, was unser menschliches Bewusstsein ausmacht, ist deshalb besonders schwer, weil wir dieses bisher *alle* noch nicht vollständig entwickelt haben. Psyche, Bewusstsein und Existenz eines Alten Menschen verbleiben aufgrund ihrer unvollständigen Entwicklung deshalb bisher in einem eher tierischen Bewusstseinszustand und zeigen nur selten, ansatzweise und begrenzt ihre vollen, menschlichen Qualitäten. Es wird deshalb vielleicht auffallen, dass keiner von uns das, was ich im Folgenden als menschliches Bewusstsein beschreibe, wirklich vollständig umsetzen kann. Bei allen folgenden Qualitäten eines echten menschlichen Bewusstseins stellt sich, da wir bisher alle Alte

Menschen sind, logischerweise die Frage, ob wir Menschen und unser Bewusstsein denn wirklich solchermaßen menschlich oder eben anders als bei allen anderen Tieren sind oder zumindest zukünftig sein können, da wir die beschriebenen Qualitäten noch nicht zur Gänze entwickelt haben. Trotzdem stellen die folgenden Merkmale den ursprünglich beabsichtigten Zustand und das eigentliche Entwicklungsziel unserer menschlichen Psyche dar, die nur deshalb durch Störungen und unterlassene Entwicklung auf einem Zwischenzustand zwischen Tier und Mensch stehen bleiben, weil wir an der vollständigen Entwicklung dieser Merkmale scheitern. Ihre schon jetzt vorhandenen Ansätze aber und der Drang, sie auszubilden, sind genau das, was uns zu Menschen macht und von allen anderen Tieren unterscheidet. Deshalb wird sich das Wort „potenziell“ im Folgenden oft wiederholen.